



**32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009**

Lebensentwurf?! – Wenn niemand weiß was morgen ist



Manuela Meppen

**„Mit neuen Möglichkeiten entstehen
auch neue Pflichten“**

Sie hat einen der begehrten Stipendiatenplätze des Evangelischen Studienwerks Villigst bekommen – und hat als angehende Chemikerin vergleichsweise gute Jobaussichten. Für Manuela Meppen dennoch kein Grund zu Übermut. Die 20-Jährige, die in Hamburg studiert, blickt mit einer Mischung aus Zuversicht und Sorge in die Zukunft.

Frau Meppen, wie sehen Sie Ihre eigenen Berufs- und Lebensperspektiven – auch und gerade vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Wirtschaftskrise?

Wenn man als Chemikerin die lange Ausbildung hinter sich hat und dann auch noch promoviert hat, dann hat man eigentlich grundsätzlich keine großen Probleme, einen Beruf zu finden. Allerdings wird das Ganze zur Zeit durch die Wirtschaftskrise stark erschwert, denn von der sind zum Teil auch die Chemiebetriebe betroffen. Da stellt sich dann die Frage, ob sie in Zukunft noch viele Leute einstellen werden oder eher wenige.

Ältere Menschen heben oft gern hervor, dass den Jüngeren heute viel mehr Möglichkeiten offen stehen als es früher der Fall war.

Das stimmt nur teilweise. Natürlich haben wir die Möglichkeiten, andererseits wird dann aber auch von uns gefordert, dass wir sie wahrnehmen. Als Chemiker sollte man mindestens ein Jahr im Ausland gewesen sein. War man das nicht, hat man definitiv schlechtere Berufschancen. Es sind zwar neue Möglichkeiten, die sich da erschließen, aber es sind auch neue Pflichten, die man dadurch erfüllen muss. Das macht das Leben zwar interessanter, aber nicht einfacher, man muss mehr Dinge erledigen.

Manche behaupten, Kinder und Jugendliche würden heute nicht mehr ausreichend zu Leistungsbereitschaft erzogen werden. Wie sehen Sie das?

Das stimmt nicht. Schon allein durch unser Schulsystem wird den Leuten schon gezeigt: Wenn du nichts leistest, dann wird aus dir auch nichts. Ich komme auch aus einer Arbeiterfamilie, und ich habe auch mein Abitur geschafft und studiere jetzt. Und das konnte ich auch nur erreichen, indem ich viel geleistet habe in meinen bisherigen Leben.

Jeder ist seines Glückes Schmied – gilt das heute noch?

Ja, auf jeden Fall. Ich bin fest davon überzeugt: Wenn man einen Traum hat und hart arbeitet, dann kann man ihn auch verwirklichen. Oder zumindest in die richtige Richtung gehen. Durch die Wirtschaftskrise wird es schwieriger, und die Welt wird immer chaotischer, aber durch harte Arbeit kann man, denke ich, noch immer viel erreichen.

Ist diese Krise auch eine Chance?

Überlegt. Ich weiß nicht... Im Moment macht sie ja eher Probleme. Man muss sehen, was danach kommt, manchmal entstehen ja durch Krisen neue Ideen.

Wie finanzieren Sie sich Ihr Studium?

Ich bin Stipendiatin beim Evangelischen Studienwerk Villigst, und ich arbeite nebenbei noch ein bisschen am Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung. Ich verdiene mir dort noch ein bisschen was dazu. Das Stipendium reicht zwar auch so, aber einen hohen Lebensstandard kann man damit natürlich

nicht halten... Und mein Mann ist zurzeit Rechtsreferendar, da bekommt man auch nicht so viel Geld.

Als angekommen würden Sie sich wahrscheinlich nicht bezeichnen, oder?

Ich bin auf jeden Fall noch unterwegs, ich bin ja noch ziemlich am Anfang meines Studiums. Wir wissen noch nicht, wo wir mal hinziehen werden, wo wir arbeiten werden, haben noch überhaupt keine Ahnung, was wir mal machen werden. Ich weiß auch noch nicht, in welche Richtung ich in Chemie gehen will. Also, ich bin noch ganz am Anfang meines Weges.

Macht das Unterwegssein Spaß?

(lacht). Ja, größtenteils schon. Der Weg ist auf jeden Fall hart und steinig. Aber ich liebe mein Studium über alles, und ich hoffe, dass ich es auch erfolgreich absolvieren kann.

Wie, mit wem und als was werden Sie in zehn Jahren leben?

Ich hoffe, dass ich weiter glücklich mit meinem Mann zusammenleben kann und bis dahin etablierte Chemikerin in einem Labor bin. Und vielleicht ist dann ja auch das erste Kind irgendwann da. Das ist mein Traum. Ich möchte erfolgreich im Beruf sein, und weiterhin glücklich mit meiner Familie zusammen sein.